

Werner Krause  
**Dankesworte**

Lieber Herbert, liebe Erdmute, liebe Kollegen,

Für unseren Lehrer Friedhart Klix war die Bindung zwischen Philosophie und Psychologie wichtig. Er hätte sich gefreut, wenn er hätte erleben können, dass diese Bindung bis zum heutigen Tag anhält. Danke, Herbert, für Deine freundlichen Worte.

Die Zusammenarbeit mit Erdmute Sommerfeld dauert nun schon 50 Jahre an. Das Bedarf einer Begründung: Lassen Sie mich dazu zwei Punkte anführen, zunächst zum Vortrag, den wir soeben gehört haben, sodann zur Art der Zusammenarbeit.

Zum Vortrag: Die Psychologie (menschliche Informationsverarbeitung) hat über 200 Jahre von Mathematik, Physik, Biologie und Philosophie profitiert. Der „Transfer“ ging also **von den Naturwissenschaften zu Psychologie**. Anhand einiger Beispiele will ich daran erinnern:

- die Weberschen Brüche  $\Delta R$  durch  $R$  gleich konstant,
- die erste Differentialgleichung in der Psychologie (Gustav Theodor Fechner),
- die Beschreibung von Lern – und Vergessensprozessen mit Hilfe einer e-Funktion,
- Abbildung von Wahrnehmungsleistungen in Minkowskiräumen.

Diese „Anpassungs“-phase wurde aber bald abgelöst durch *grundsätzliche Fragen*, wie sie in den Naturwissenschaften gestellt wurden und die Klix-Schule auszeichnen:

- die Suche nach universellen *Konstanten*, z.B. vor dem Hintergrund einer Quantelung (kleinstes Zeitquant von 4,56 ms, Hans-Georg Geissler),
- die Suche nach *Einheiten* (6 kognitive Operationen, 4 kognitive Prozeduren, Friedhart Klix, Elke van der Meer; Primärbegriffe, Joachim Hoffmann; Repräsentation von Begriffen durch Vektoren in Klassifizierungsprozessen, Lothar Sprung),
- die Suche nach *Strukturen* (Bedeutung des Begriffes für die Psychologie, Friedhart Klix und Bodo Krause; Systematik kognitiver Strukturtransformationen, Erdmute Sommerfeld; subjektive Metriken über Strukturen zur Quantifizierung von Denkleistungen, Hubert Sydow; Pfade in Kommunikationsstrukturen zur Quantifizierung der Kommunikationsgüte, Wilfried Gundlach und Gisela Schulz)
- die Suche nach universellen *Prinzipien* (Prinzip Einfachheit und Nachweis durch Reduktion des kognitiven Aufwandes; Ordnungsbildung im Denken und Nachweis durch Entropiereduktion).

Der heutige Vortrag von Erdmute Sommerfeld steht erstmalig für den **umgekehrten Weg**: von der Psychologie (menschliche Informationsverarbeitung) zu den anderen Naturwissenschaften. Diese umgekehrte Blickrichtung ist neu für die menschliche Informationsverarbeitung und es ist dies vielleicht ein Anfang, die Wechselwirkung interdisziplinärer Zusammenarbeit zu intensivieren.

Aber: die Tatsache, dass Erdmute Sommerfeld und ich von dieser Interdisziplinarität profitierten, erklärt noch nicht die lange Zusammenarbeit. Hier bedarf es eines Blickes auf die Art und Weise.

Zur Zusammenarbeit: Eigentlich müsste ich jetzt auf die einzelnen Etappen und Ereignisse der letzten 50 Jahre eingehen. Die Ergebnisse sind im Vortrag genannt, die Irrwege, die Fehlschläge, die Niederlagen nicht. Fehlschläge schweißen naturgemäß zusammen, aber die Tatsache, dass die Anzahl der Misserfolge größer ist als die Anzahl der Erfolge, kennt jeder aus seiner eigenen Forschung. Dafür muss ich hier keine Zeit verbrauchen. Nur einen Aspekt möchte ich nennen, der sich gleichsam wie eine invariante Eigenschaft durch die 50 Jahre hindurch zog.

Jedes Mal, wenn wir mit der Bearbeitung eines Themas begannen, waren unsere beiden Ausgangshypothesen gegensätzlich, ja sie konnten verschiedener nicht sein und es schien, als seien sie nicht kompatibel.

Aber: jeder war daran interessiert, mit welchen Gründen der andere seinen Ansatz zu verteidigen gedachte. Es entwickelte sich daraus oft eine langwierige und zeitaufwändige Diskussion, hart in der Sache, aber getragen von hohem Respekt gegenüber der Meinung des anders Denkenden. Am Ende einer solchen Diskussion stand etwas, was besser war als die beiden Ausgangshypothesen. Das hatte uns jedes Mal überrascht.

Diese Art des Hinterfragens der Meinung des Anderen war für uns eine tragende Säule. Danke, Erdmüte.